



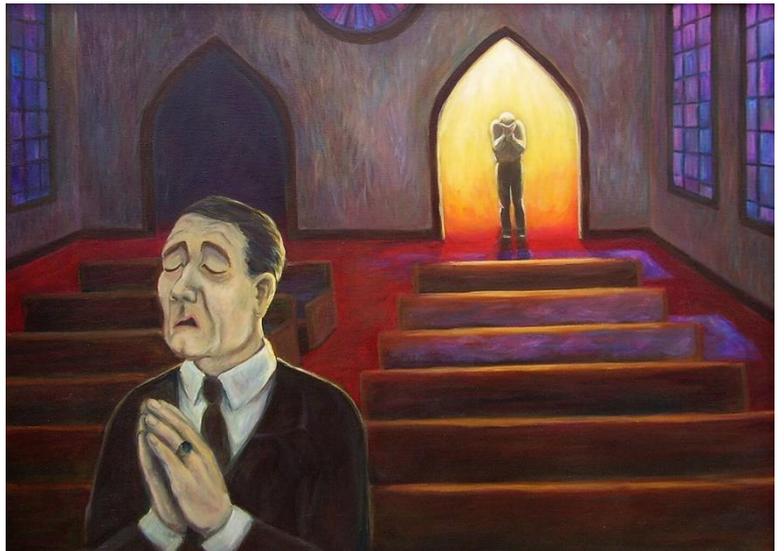
*Gott widersteht
den
Hochmütigen,*

*aber den Demütigen
gibt er Gnade.*

(1. Petrusbrief 5, 5b)

Kurz nachgedacht:

Das zu diesem Vers des Petrusbriefes passende Gleichnis des Herrn (siehe Bild auf der nächsten Seite) handelt von der bekannten Geschichte der Gegenüberstellung des Verhaltens eines Pharisäers und eines Zöllners. Beide waren Juden und waren in den Tempel gekommen, um zu Gott zu beten. Jesus stellt uns den Pharisäer als einen hochmütigen Menschen vor und den Zöllner als demütigen Menschen. Und der Herr bestätigt, dass dem Zöllner nach dem Besuch im Tempel von Gott vergeben worden war.



War der Zöllner deshalb ein besserer Mensch gewesen?
Wahrscheinlich nicht, das sagt uns die Geschichte auch an keiner Stelle.

Es kann sein, dass der Pharisäer ein deutlich besserer Mensch war, fromm und gottesfürchtig. Er zählt ja auch so manche Leistung auf.

Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner

Er sagte aber auch zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis:

Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Lukas 18, 9-14

Aber der Pharisäer hatte vor lauter Frömmigkeit vergessen, dass er genauso vergebungsbedürftig vor Gott stand wie der Zöllner. Er verglich sich mit dem anderen und stellte fest, dass Gott eigentlich anders als auf den Zöllner auf ihn stolz sein könne.

Der Zöllner dagegen hatte nichts vorzuweisen und er wusste das auch. Er traute sich kaum, Gott anzusprechen, war demütig und lieferte sich der Gnade Gottes aus. „Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab“, sagt Jesus deshalb.

Was lernen wir als Christen daraus? Auch wenn wir als Christen hoffentlich Kinder

Gottes sind, sollten wir doch oder gerade deshalb nie vergessen, welche große Gnade durch Christus uns zu Teil wurde. Das sollte uns dankbar und demütig machen vor Gott.

Wir sollten uns auch nicht mit anderen vergleichen und weder herabschauen auf andere noch hinaufschauen zu anderen, sondern in Demut, Dankbarkeit und Liebe die Nähe Gottes suchen und einander entsprechend sehen und behandeln.

Damit werden wir in unserem Leben Gott das wahre wohlgefällige Opfer.

Noch ein letzter Gedanke:

Der Unterschied zwischen dem Pharisäer und dem Zöllner ist nicht nur der Unterschied zwischen Hochmut und Demut, sondern auch zwischen Religion und Evangelium.

Religion fordert:

„Tue etwas, bringe Leistung, dann ist Gott Dir auch gnädig.“

Evangelium ist die frohe Botschaft, dass der Herr am Kreuz bereits alles getan und gebracht hat, was zu Deinem Heil notwendig ist.

Und dann werden Deine guten Werke nicht Bedingung, sondern hoffentlich Folge Deiner Errettung sein.

In diesem Sinne

Amen

Lied: Mir ist Erbarmung widerfahren - <https://www.youtube.com/watch?v=PF0dEQpY-WA>

(Jens Völker – 22.08.2020)

